

Enten sinken – in Pril entspanntem Wasser (1952)

© Dirk Schindelbeck 2009

Enten sinken in Pril-entspanntem Wasser!

Niemals ist die wunderbare Wirkung des „entspannten Wassers“ überzeugender bewiesen worden. Selbst die glatte, naturgefettete Feder-Schwimmweste einer Ente ist machtlos gegen eine so geheimnisvolle Kraft. Ein Schweizer Institut machte jetzt von dem berühmten „Enten-Versuch“ eindrucksvolle Farbaufnahmen. Wer diese Bilder aufmerksam betrachtet, erkennt sogleich: Pril-entspanntes Wasser ist nasser und dadurch wirksamer beim Spülen und Abwaschen.

1 Der Versuch wird sorgfältig vorbereitet. Das Wasserbassin ist gefüllt. Auf dem Grund befindet sich eine Kiesschicht, so daß die Ente wohl sinken, aber mit den Füßen wieder rettenden Grund finden kann, da man eine Ente nicht unnötig in Angst und Schrecken versetzen will. Nun wird ein Eßlöffel Pril dem Wasser beigelegt, da schon ein Eßlöffel genügt, um 30 Liter Wasser zu entspannen. Für den Versuch ist nun alles bereit — sehen Sie hier unten das Ergebnis:



2 Wie üblich geht die Ente ins Wasser und paddelt fröhlich drauflos — und doch liegt sie schon tiefer im Wasser als gewöhnlich. Etwas stimmt da nicht... Richtig! Sie schwimmt in „Pril-entspanntem Wasser“ und wird immer schwerer.

3 Unbegreiflich ist es der Ente — sie sinkt immer tiefer, weil sie immer nasser und dadurch schwerer wird. Sie schwimmt nicht in gewöhnlichem, tragem Wasser, sondern in „Pril-entspanntem Wasser“.

4 Richtig patsch-patsch-naß erreicht die Ente den rettenden Grund. Ein Schwimmier ist gesunken! So stark ist die Wirkung von Pril, daß es das Wasser entspannt und in diesen für die Hausfrau so wunderbaren Zustand versetzt hat.

Gewöhnliches Wasser hat so etwas Ähnliches wie eine Haut. Es ist schwerfällig und träge und kullert machtlos über Fett und Schmutz, ohne sie anzupacken. Es perlt vom fettigen Geschirr genau so glatt ab wie vom Gefieder eines Wasservogels.

„Entspanntes“ Wasser aber drängt sich mühelos unter Fett und Schmutz und schwemmt alles weg. Von Geschirr und Bestecken löst es alle Speisereste, rinnt glatt und spurlos ab und hinterläßt strahlenden Glanz.

„Entspanntes Wasser“ ist für Enten ein unheimliches Element — für die Hausfrau aber ist Pril eine Errungenschaft, auf die sie nicht mehr verzichten will!

5 Naß bis auf die Haut wird unsere Ente nach dem gelungenen Versuch liebevoll getrocknet. Er erbrachte den für die Hausfrau so wichtigen Beweis: Mit Pril „entspanntes Wasser“ ist nasser und wirksamer! Es dringt rasch und mühelos durch die fettigen Deckfedern bis in die feinsten Zwischenräume des Flaums, weil es flüssiger ist als gewöhnliches Wasser.

Früher oder später
kommt jeder auf Pril.



Anzeige in der Illustrierten-Presse (Quick, Frankfurter Illustrierte u.a.)

Heut zeigen wir, verehrtes Publikum,
die Wirkung des von Pril entspannten Wassers.
Es wurd' zuvor in dies Aquarium,
ein Löffel Pril (nach Kenntnis des Verfassers)

gegeben. Jetzt erscheint der Kandidat:
Die Ente ahnt noch längst nicht, was ihr blüht,
was sie wie magisch bald nach unten zieht,
als ob sie Blei an ihren Füßen hat.

Sie sinkt, sie sinkt noch tiefer in das Wasser:
So wirkt nur Pril, denn Pril ist ja viel nasser
als Wasser, weil sich's untern Fettfilm schiebt,

was hier bewiesen wurde und wir loben.
Die Ente staunt nur, dass es sowas gibt –
sie hatte doch geglaubt, ihr Fett schwimmt oben.

Anmerkung:

Die Anzeige „Enten sinken...“, entworfen von Huberts Straufs Agentur „Die Werbe“ 1952, rief seinerzeit noch keine Tierschützer auf den Plan. Man war wohl noch zu sehr mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Der „wissenschaftliche“ Versuch muss sich aber ins Unterbewusstsein der Bundesbürger tief eingegraben haben: Bis in die siebziger Jahre hinein blieb Pril Marktführer bei den Handspülmitteln. Mit der zunehmenden Ausstattung der Haushalte mit Geschirrspülautomaten seit den achtziger Jahren schwand die Bedeutung der Handspülmittel rapide.

Vgl. hierzu auch: Dirk Schindelbeck: Hubert Strauf, in: Trödler & Sammler, 9, 2003, S. 50-57